

Bereites Schweigen über Quebec

Das Communiqué über Quebec ist an Dürftigkeit kaum noch zu überbieten. Diese Tatsache beweist, daß Churchill und Roosevelt das, was sie in langwierigen Beratungen ausgehandelt haben, weder der Öffentlichkeit noch ihren Helfern anvertrauen können. Wieder einmal war Churchill an Roosevelt gestrichelt und nicht umgekehrt. Der englische Premierminister hat bei den Beratungen sogar eine noch schläglichere Rolle gespielt als bei den bisherigen Zusammenkünften mit dem USA-Präsidenten. Er hat sich nämlich zum Wahlleiter Roosevelts erniedrigt. So ist es zu verstehen, daß in den wenigen Worten, die man über das Ergebnis von Quebec verläßt hat, der Krieg gegen Japan in den Vordergrund gerückt wird. Dabei handelt es sich um ein Wahlmanöver, mit dem Roosevelt unter der USA-Bevölkerung für sich werben will. Dazu hat Churchill sich wohl oder übel hergeben müssen, wie er überhaupt seit langem alles tun muß, was seine Kampagne von ihm verlangt. Er hat sich auch verpflichtet müssen, englische Streitkräfte in erheblichem Maße, als das bisher in London vorgesehen war, für den Pazifikkrieg zur Verfügung zu stellen. Weiter hat er sich in dieser Beziehung hinter der Auffassung verschaukt, daß Englands Beteiligung an diesem Kriegsschauplatz in einem guten Verhältnis zu seiner nationalen Stärke stehen werde. Nach der Konferenz von Quebec wird Roosevelt bestimmen, welche Dosis England im Pazifik zu bringen hat, selbstverständlich ohne Gegenleistung, denn daß die USA ganz Ozean einschließlich Indien als Beute in die eigene Tasche zu heben beabsichtigt, dürfte auch in London nicht mehr bestritten werden.

Bei aller Dürftigkeit beruht das amtliche Communiqué über Quebec auf einer launlichen Lüge. Man ist nämlich so, als brauche man über den Krieg in Europa kein Wort mehr zu verlieren, das heißt als sei er praktisch so gut wie zu Ende, da man den Sieg schon in der Tasche habe. Und diese Behauptung gehört in das Kapitel der Wahlmanöver Roosevelts, der sich damit zum starken Mann aufspielen will. Doch sie absolut unannehmlich, haben die amtlichen Agitationszentralen in London und Washington selbst befunden, indem sie gerade auch in den Tagen der Konferenz von Quebec vor einem Optimismus warnten, der praktisch feindselig gerichtet ist. In diesen Warnungen geht es auch um die USA-Kriegsminister, also einer der ersten Mitarbeiter Roosevelts. Es ist in Europa so gekommen, wie auch mahrende Militärkritiker auf deutsch-englischer Seite vorausgesagt haben: Je mehr sich die Gegner Deutschlands den Grenzen des Reiches nähern, desto heftiger werden die Kämpfe und desto größere Blutopfer müssen von den Angreifern gebracht werden, weil jeder Meter Boden mit der größten Zähigkeit verteidigt wird. Das ist kein Wunder, wenn man bedenkt, daß unsere Feinde in unabhänglichen Dolchparolen deutlich genug gesagt haben, welches Schicksal sie uns bevorzugen möchten. Das Unheil der Völker, die schwach wurden und die Waffen vorzeitig aus der Hand ließen, beweist, mit welcher Brutalität diese Dolchparolen in die Praxis umgesetzt werden. Die Vernichtung Deutschlands war auch der wichtigste Beratungsgegenstand hinter verschlossenen Türen in Quebec.

Neue Erpressungsversuche an Schweden

Der anglo-amerikanisch-sowjetische Druck auf Schweden hat einen neuen Höhepunkt erreicht. Der USA-Unterstaatssekretär Hill gab bekannt, daß von der britischen, der sowjetischen und der amerikanischen Regierung eine scharfe Protestnote an Schweden geschickt wurde, die sich hauptsächlich mit den deutsch-schwedischen Wirtschaftsbeziehungen befaßt.

„Svechtis Dagbladet“ schreibt hierzu, daß diese Aktion dem schwedischen Neutralitätsbegriff schädlich ist. Die Amerikaner gingen davon aus, daß Schweden bisher nur neutral gewesen sei, um einem Konflikt mit Deutschland zu entgehen. Schweden müsse in einer öffentlichen Erklärung klarmachen, wo seine Sympathien lägen. Welcher es sich, dies zu tun, so befürchte es sich damit zur Neutralität nicht nur als einem politischen Risiko, sondern als Prinzip oder als Ideal seiner Politik. Dann müsse Schweden aber auch Konsequenzen dieser Politik auf sich nehmen.

„V 1“ über England

Der Döbener Nachrichtenbericht meldet, in der Nacht zum Dienstag wurde ein weiterer Einsatz von „V 1“ gegen England und den Großraum von London gemeldet. Schäden und Verluste entstanden.

Das Eichenlaub

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Erich Dickow, Kommandeur eines Fallschirmjäger-Regiments in der Festung Brest, als 194. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Sammelergebnis um 42,8 v. H. gestiegen

Die am 19. 8. August durchgeführte 2. Straßensammlung des Kriegsschliffwerkes für das Deutsche Volk 1944 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 49.136.085,98 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 34.633.087,50 RM. aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 42,8 v. H. zu verzeichnen.

Sowjetische Verhaftungen in Rumänien

Nach einer Meldung der Tsch hat der sowjetische Befehlshaber in Rumänien, Marschall Antonescu, ferner den ehemaligen Außenminister Mihail Antonescu, den Kriegsminister General Pantazi und weitere rumänische Persönlichkeiten verhaftet.

Vielekt Akt des sowjetischen Willens ist ein neuer Beweis für den völligen Zerfall der Souveränität Rumaniens, wo die Sowjets einfach verhaften und es nicht einmal mehr nötig haben, auch nur den Schein zu wahren.

Sowjetischer als französischer Terroristen-Anführer. Ein Londoner Bericht der „Lat“ vermerkt die Tatsache, daß der bolschewistische Sender Toulouse sowohl in spanischer als auch in katalanischer Sprache gegen General Franco agitiert. Die Zusammenarbeit der französischen Terroristen mit sowjetischen Emigranten wird auch in einer Londoner Meldung der „Stockholmer Zeitung“ „Montebalancen“ behauptet, wonach der Leiter der Terroristengruppen in Paris, Kol Tanguy, selbst und Teilnehmer am spanischen Bürgerkrieg gewesen ist.

Dr. Ritter von Holt mit der Führung der Geschäfte des Reichspropagandaführers beauftragt. Der Reichsminister des Innern, Reichsminister Dr. Winter, hat den Stellvertreter des Reichspropagandaführers, Hans Freilinger, auf seinen eigenen Wunsch wieder zum Wehrdienst freigegeben und mit der Führung der Geschäfte des Reichspropagandaführers ehrenamtlich den Reichspropagandaführer für Reichsminister, Dr. Karl Ritter von Holt, beauftragt.

Ritter von 14 Kindern im Kriegseinsatz. Dem Oberst Ritter in Schlesien bei Weiden (Oberpfalz) wurde soeben das vierzehnte gesunde Kind geboren. Die Kinderreiche Mutter, die trotz der großen Probleme im Kriegseinsatz steht, ist gesund. In den letzten Wochen sind in Oberpfalz, dem Grenzraum mit der traditionellen größten Geburtenfruchtbarkeit, in einer Reihe von Familien sechste, ja zwölfte Kinder geboren worden.

Langsamer deutscher Vortrang in Mittel-Holland

Der Gegner verhärtete sich durch neue Entzündungen — Übermats der Feinddurchbruch in Italien verhindert Die Sowjets an der Nordwestgrenze Rumaniens zurückgeworfen

Das aus dem Führerhauptquartier, 12. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Mittel-Holland verhärtete der Gegner seine im rückwärtigen Frontgebiet absehbaren Kräfte durch neue Entzündungen. Eigene Angriffe gegen die Abteilungen gemianen gegen ihren Feindüberstand langsam Boden. Aus dem Brückenkopf von Keerpelt griff der Feind mit starken Panzerkräften nach Norden an und drang in Eindhoven ein. In verbleibenden Räumen wurden 11 Panzer zerstört. Nordwestlich Nachen konnte der Gegner trotz starken Einsatzes von Artillerie und Panzern nur geringen Bodengewinn erzielen. Beschädigt und brennend die Stadt wurden alle Angriffe abgewiesen. Im Raum von Vansille verlaufen die eigenen Gegenangriffe weiterhin erfolgreich.

Von den übrigen Frontabschnitten werden nur beschränkte Kampfhandlungen gemeldet.

Unter starkem Einsatz von Artillerie und Flugern griff der Feind auch gegen Vollogne und Bresson an. In Vollogne konnte er nach schweren Kämpfen in die Stadt eindringen, wurde aber aus mehreren Batteriestellungen wieder geworfen. Stadt und Döfen von Bresson sind nur noch rauchende Trümmer. Die überlebende Besatzung hat sich auf die Halbinsel Le Crotoy zurückgezogen und kämpft dort weiter. Feindliche Vorstöße gegen Vorient und St. Nazaire scheiterten. Aus einem Stützpunkt an der Girone-Mündung führte ein Patrouillen ein Ausfall auf die Stadt Sanjon und verdrängte dort große Kraftfahr- und Panzereinheiten des Feindes.

In Italien halten die schweren Wochenschichten im Raum südlich Florenz und an der Adria in unverminderter Stärke an. Im Verlaufe der Kämpfe konnte der Gegner Einbrüche in unsere Stellungen erzielen, die abgegriffen wurden. Der beschriebene Durchbruch wurde auch gestern verhindert. Die harten, heftigsten verlustreichen Kämpfe dauern weiter an.

An der Nordwestgrenze Rumaniens waren Gegenangriffe unangriffs und deutscher Verbände den Feind bis in den Raum von Temeschburg, Bistricza und Grahardein zurück.

Bei Torenburg und im Nordteil des Gajler Tales scheiterten Angriffe mehrerer sowjetischer Schützenbataillone.

Auch bei Sano und Krosno wurde der erneut ansetzende Feind im Gegenangriff abgewiesen. In einer Stelle wurden 21 durchgebrochene sowjetische Panzer zerstört.

Nordöstlich Warschau blieben sowjetische Angriffe erfolglos.

Südwestlich Witau schoben unsere Truppen bei der Abwehr heftiger Gegenangriffe 20 Panzer ab.

In Estland und Ostland verhinderten unsere 100 Kampfbataillone auch weitere feindliche Durchbrüche.

Harte Kämpfe mit den Luftlandetruppen in den Niederlanden

Erfolgreiche Gegenstöße zwischen Maastricht und Nachen

In den Niederlanden gingen den ganzen Montag über die harten Kämpfe gegen die anglo-amerikanischen Luftlandverbände und die an der Straße Gassel-Eindhoven angreifenden britischen Truppen weiter. Beschränkt von dem bühnen Reg. Quartier von Kavalen suchten die feindlichen Fallschirmjäger ihre Verbände untereinander zu verbinden. Bei Nimwegen und Arnhem entwickelten sich aus unseren Gegenangriffen erbitterte, noch anhaltende Kämpfe.

In drei weiteren Aufstellungen führte der Gegner in Schärfe harter Jagdoperationen neue Kräfte an, die teils in den südlichen Niederlanden, teils östlich der Festung Holland niederzogen. Schon beim Ausfall griffen eigene Jagder die feindlichen Transportverbände an und schoben gemeinsam mit der Flak wieder zahlreiche Flugzeuge und Kampfbomber ab. Nach ergänzenden Meldungen vernichtete unsere Flak am Sonntag 20 feindliche Flugzeuge, darunter mehrere viermotorige Bomber, wobei der Feind zusammen mit den Abschüssen unserer Jagder noch immer noch unvollständigen Meldungen am ersten Tag seines Landungsunternehmens mindestens 11 Flugzeuge verlor. Es ist damit zu rechnen, daß sich die Zahl der am Sonntag abgeschossenen Maschinen noch weiter erhöht, da während der Landungen teilweise ungeschützte Wetter herrschte, das die Bekämpfung der Treffer erschwerte.

Während in Mittel-Holland unsere konzentrischen Angriffe gegen die aus der Luft gelandeten feindlichen Verbände weitergingen, fanden unsere Truppen an der Straße Gassel-Eindhoven in schweren Abwehrkämpfen gegen die hier seit Sonntag nachmittags angreifenden Briten. In dem harten Kampf mit doppelter Front gegen die von Süden her vordringenden Panzer und die von Norden her operierenden Fallschirmjäger gewann der Gegner an Boden. Unter Umgehung der Ringel der Flak drang er von Westen und Norden in den Südteil von Eindhoven ein, wo schwere Straßenkämpfe tobten.

Finnland und der deutsche Soldat

Eine Verlautbarung des Oberkommandos der deutschen Truppen in Nordfinnland

Das Oberkommando der deutschen Truppen in Nordfinnland gibt bekannt:

Deutsche und finnische Truppen eroberten zu Beginn des Jahres das altfinnische heilige Boden, der dem finnischen Volk durch den Moskauer Frieden entzogen wurde, zurück.

Jahrelang fanden die Fronten tief in den weiten Wäldern Karelien und in der kalten Tundra als Abwehr gegen den Bolschewismus. Die Finnland von den Sowjets ausgehenden Waffentilgungsmaßnahmen zwangen die deutschen Kräfte, das Land zu verlassen, das sie wie ihre eigene Heimat drei Jahre lang verteidigt haben. Das sind die deutschen Soldaten, die in finnischer Erde neben ihren toten finnischen Kameraden ruhen.

Den zurückführenden Bewegungen der deutschen Gebirgsarmee folgte der Bolschewismus auf den Finnen. Finnische Dörfer und finnische Siedlungen kamen dadurch in die Zone des Kampfes. Das deutsche Oberkommando hat alles getan, um die finnische Bevölkerung vor dem Schrecken des Krieges zu bewahren, sowohl durch den kampflosen Einlass seiner Truppen wie auch durch tätige Mithilfe bei der Evakuierung der betroffenen Gebiete. Wo es nur irgend möglich war, wurden deutsche Kampfgruppen zur Verfügung gestellt, um das Gut der betroffenen Bevölkerung zu evakuieren. Das haben finnische Verbindungsorgane, die sich im Bereich der deutschen Truppen befanden, und diese selbstverständliche Hilfsbereitschaft gegenüber dem finnischen Volk mit eigenen Augen bezeugen konnten, mit dem Ausdruck der Anerkennung festgehalten.

Bei dieser Sachlage ist es bedauerlich, daß Nachrichten verbreitet werden, die von einem Niederbreiten ganzer finnischer Dörfer in jenen Räumen sprechen, in denen die deutsche Abwehrbewegungen durchgeführt wurden. Die Richtigstellung des deutschen Oberkommandos, die den finnischen umliegenden Stellen zur Kenntnis gebracht wurde, ist klar und eindeutig.

und vernichteten in den beiden letzten Tagen 140 Panzer. Feindliche Bomber führten Terrorangriffe gegen Beseermünde und Budapest sowie andere Orte im ungarischen und serbischen Raum. Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen 19 feindliche Flugzeuge ab.

Ueber dem Schlachtfeld bei Nachen

Bomben auf Maastricht — Hohlräume Blübe am Nachen Von Kriegsberichterstatter Harry Schum

(N.A.) Zwischen Maastricht und Nachen ist der Kampf um den Eintritt in die niederländische Tiefebene nun in ein stilles Stadium getreten. Mit aller Gewalt versuchen die Nordamerikaner hier den Zugang in das zwischen Maas und Rhein gelegene Flachland zu erkämpfen, das ihnen arduere Panzeroperationen mit dem Ziel des Einbruchs in das Rheinland und Ruhrgebiet ermöglichen soll. Trotz der schlechten Wetter- und Sichtverhältnisse griffen Verbände unserer Luftwaffe laufend in diese Kämpfe ein, um unseren Verbänden am Boden kämpfenden Erdtruppen Entlastung zu bringen.

In den Abendstunden wurde Maastricht, das mit seiner wichtigen Brücke über die Maas zum Schlüsselort dieses Frontabschnitts geworden ist, von schnellen deutschen Kampfpanzern mit Bomben angegriffen. Obwohl über den eigenen Flächen die Regenschauer bis auf den Boden herunterzulagern und die Sicht außerordentlich schlecht war, starteten unsere schnellen Kampfpanzereinheiten bei Beginn der Dunkelheit zu diesem Einsatz. Nicht alle erreichten ihr Ziel, denn viele mußten unterwegs wegen der auf dem Boden liegenden Wolkenfelder und Regenschauer den Ausflug abbrechen. Aber ein Teil erreichte das Zielgebiet und warf seine Bomben ab und die von feindlichen Panzern von Maastricht. Die Flugzeugführer, welche dabei in niedriger Höhe die Front zwischen Nachen und Maastricht überflogen, meldeten, daß im Raum von Nachen eine gewaltige Schlacht tobte. Überall blühten die Wundungsfelder schwerer und schwerer Kräfte auf und gegen von der Höhe, mit der hier auf beiden Seiten gekämpft wird. Die Nordamerikaner haben zwischen Nachen und Maastricht viele Kräfte und Flak in Stellung gebracht, vor allem viel schwere Flak, welche die deutschen Panzereinheiten mit einem unvorstellbaren Feuerhagel empfangen. Ab und zu sah man unter große Detonationen, die mit gewaltigem Feuererschein durch die dichten Dunst- und Nebelwälder herausstiegen.

Auch von Maastricht leuchteten die Wundungsfelder der eigenen und der feindlichen Artillerie heraus und zeigten den Umfang einer erbitterten Schlacht ab. Noch schwieriger als der Kampf um Nachen war die Schlacht bei Nachen, denn in diesem Bereich war es völlig dunkel geworden und fast auf der ganzen Strecke mußten Regenschauer durchgehoben werden. Trotzdem leuchteten alle gehetzten Panzereinheiten in ihrem Einfallstrahl zurück.

Der seit Sonntag ebenfalls verdrängte Rukturn der 1. nordamerikanischen Armee auf der Linie Maastricht-Nachen führte auch am Montag zu äußerst schweren Abwehrkämpfen, in deren Verlauf der britisch vorangegangene Feind erneut aufgegeben wurde. Oestlich Nachen mußten die feindlichen Stützpunkte vorgeschobenen Nordamerikaner dagegen vor eigenen Gegenangriffen Gelände aufgeben. Der Erfolg unserer Gegenstöße wurde teilweise dadurch ermöglicht, daß innerhalb des feindlichen Einbruches eigene Kampfgruppen aller konzentrischen Angriffe handhabten. Auch im luxemburgischen Grenzgebiet setzten unsere Truppen im Dreieck zwischen Sauer und Prüm ihre Gegenstöße fort.

Im Moselflughafen zwischen Metz und Nancy prallten feindliche Bomben auf feindliche Verbände mit eigenen Gegenangriffen zusammen. In einigen Stellen wird noch gekämpft, an anderen mußte der Feind Gelände aufgeben. Am Sperrriegel vor der Burgundischen Pforte blieb es wie am Vorlage bei britischen Abwehrkämpfen.

Hinter der Hauptfront hielten die Anglo-Amerikaner ihren Druck gegen unsere besetzten Kavalenstützpunkte aufrecht. Bei Boulogne und Dunkirchen scheiterten konzentrische Angriffe unter Abriegelung aerischer Flugzeuge. Ein neuer Ansturm auf Brest blieb infolge des unerschütterlichen Widerstandes unserer Soldaten wiederum ohne ein Geringes Ergebnis. Bei Vorient und St. Nazaire beströmten sich die Kampfhandlungen auf Artilleriebeschießung und Stoßtruppschäfte. Im Vorfeld des Festungsgebietes an der Girone-Mündung, dessen Batterien von beiden Ufern her die hier mehrere Kilometer breite Flussmündung und damit die Einfahrt nach dem etwa 100 Kilometer landeinwärts gelegenen Niederflachen Bordeaux sperren, kam es, wie schon in den letzten Tagen und Nächten, wieder zu Gefechten mit französischen Terroristen.

Es ist vollkommen absurd anzunehmen, daß deutsche Soldaten, die drei Jahre hindurch die finnische Heimat Erde und das finnische Eigentum mit ihren Verbänden bekämpften und einen hohen Blutopf hierfür entrichteten, aus reiner Bläue das zerkühen, wofür sie bisher kämpften. Finnland ist und in den Jahren unseres Einsatzes hier oben an der äußersten Peripherie Europas lieb und teuer geworden. Es haben sich in dieser Zeit zwischen Finnen und Deutschen zahlreiche Bande der Kameradschaft, der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens angebahnt, die allen Befehlungen Hand gebahnt haben. Selbst nach dem unglücklichsten 2. September der 1944 hat die lokale Zusammenarbeit zwischen finnischen und deutscher Wehrmacht in Lapland nie aufgehört. Das finnische Volk hat die deutschen Soldaten nicht nur als Kämpfer, sondern auch als Menschen schätzen und achten gelernt. Zahlreiche finnische Familien haben deutsche Soldaten in ihren Häusern als ausgerückte und liebe Gäste beherbergt. Sie wissen um und unsere Einstellung zum finnischen Land gegenüber, und sie sollen auch heute wissen, daß sich diese Einstellung des deutschen Soldaten dem finnischen Volk gegenüber nicht gewandelt hat. Wo der deutsche Soldat heute noch auf finnischen Boden steht, da bleibt das finnische Leben und das finnische Eigentum geschützt und gesichert.

Wie aber wird es sein, wenn erst die bolschewistische Sturmflut über das Land hereinbrechen sein wird? Finnische Bauern haben in diesen Tagen in ihrer Verzweiflung ihre Kanonen niedergebraut, damit sie nicht in die Hände der Bolschewisten fallen sollten. Dort, wo der Bolschewismus Europas gegen die Vorkämpfer westlicher Kultur und Weltkultur antreten, wo die Sowjets nun den Krieg auf finnische Erde tragen, herrscht das Wesen des Krieges. Was dem Feind in seinem Kampf gegen die deutsche Gebirgsarmee nützen kann, muß der Herrfürsorge anheimfallen.

Wo Zerdrückungen vorgenommen werden, müssen sie nicht gegen das finnische Volk, sondern gegen den Feind, den Bolschewismus, sein.

Aus dem Heimatgebiet

20. September

Wiederholer 400 a. Am: Schlaht bei Marston, — 1803: Der Sprach- und Altertumsforscher Jakob Grimm ach. — 1878: Die Dichterin Luise von Strauß und Tornow geb. — 1884: Der Arzt und Schriftsteller Heinrich Hoffmann geb. — 1898: Der Dichter Theodor Fontane ach. — 1910: Der Schauspieler Josef Kainz ach. — 1922: Der Maler Max Kleeberg ach.

Nicht Nergernis geben!

Unter den heutigen Zeitumständen ist die Verantwortung für unsere persönliche Haltung so groß wie noch nie zuvor. Es kann jetzt niemand mehr behaupten, der nicht das moralische Gesetz des Anstandes und der Sauerkeit, der Pflichterfüllung und der Härte gegen sich selbst im Inneren trägt. War bisher noch so manches zu leben, was nicht in Verbindung war, was sich mit den Gedanken der Volksgemeinschaft und dem Gemeinwohl nicht vereinbaren ließ, so ist das jetzt nicht mehr. Der Krieg hat ein zu ernstes Gesicht angenommen. Es wird von jedem einzelnen der kühnsten moralischen und materiellen Einsichten verlangt. Irrendenweise Annahmen und Unterstellungen kann und darf es nicht mehr geben. Die Schwere des Krieges wie die Idee der Gerechtigkeit verlangen, daß jeder und jede den vollbewußten Beitrag zum Kampf des deutschen Vaterlandes leisten. Da darf sich niemand mehr heimlich in die Winkel ziehen. Da kann es keine Ausflüchte und Winkelzüge, keine Unbestimmtheiten und keine Scheinwege mehr geben. Heute muß sich auch der, der es noch nicht getan hatte, so verhalten, daß er berechtigten Ansprüchen auf die Achtung und Verehrung seiner Mitmenschen entgegensteht und daß er sich bereitwillig als ein nützliches Mitglied der Gemeinschaft ansehen darf. Wer jetzt noch durch sein persönliches Verhalten Nergernis gibt, der läßt eine Schuld auf sich, die nicht weit vom Verort an der deutschen Sache entfernt ist. Es ist traurig, auf bedrücklichen Pfaden beiseite zu gehen, um Arbeitseinsatz zu vermeiden. Das Volk hat ein untrüglich sicheres Gefühl für den Wertunterschied von Menschen, die sich opferbereit freiwillig einfinden und denen, die sich herumdrücken suchen und schließlich in die Hände des Feindes genommen werden müssen. Es heißt, um es in feiner Sprache zu sagen, nicht viel von dem Hund, den man zur Hand tragen muß. Kein Nergernis geben! Das muß mindestens jetzt der innere Befehl für jeden anständigen, sich selber achtenden deutschen Menschen sein. Verhalte sich und handle jeder so, wie er es seinem Vaterland schuldig ist!

Herbstanfang

Im Vornarrten reist der Holländer. Schwer hängen die schwarzen Wälder mit den Beeren besetzt, und der kleine Kanal fließt schon aus Dörfchen, wenn er sie fließt. Jetzt heißt es grad vom ersten Herbstapfel herunter und schaut nach, ob denn die Gabelstange noch nicht reif sind. Kind zu den Inseln flücht er hinein! — aber da war's noch eine gute Weile, denn noch ist ja erst Herbstanfang.

Dem Holländer nach beginnt der Herbst kräftig erst im zweiten September-Dezill, aber wenn man es auch jetzt noch nicht wahr haben will, der Sommer ist halt doch vorbei. Im Morgen muß es nicht recht Tag werden oder wollen die Nebel nicht weichen. Auf den Wiesen stehen die Herbstzeitslosen in ihrer gleichen Farbe, auf unseren Mooren blüht das harte Heidekraut und von den Allereichen fallen die grünen Stacheln, aus denen der Sand die glänzend braunen Kaskaden sammelt und weiter drüber hängen kleine rote Schiffer auf den Bäumen, die Vogelbeeren.

Eine ganze Welt öffnet sich für unsere Kinder, wenn der Herbst beginnt, auf die die Datteln und die roten hohen Sonnenblumen lächelnd herunterhauen. Freuen wir uns mit der Jugend über den Herbst, besonders jetzt in seinem Anfang noch, wenn Feld und Bäume Früchte spenden, und lassen wir uns nicht den Gedanken an den Frühling nehmen, auch wenn einmal Tage noch so schwarz und regenschwer das Herz bedrücken mögen. Den Tod deucht der Glaube an das Leben!

Wahrscheinlich eines anbesetzten Kriegslastschadeners. Jedes. Das neuländische Volksparlament der Schulden in reichem Bestand von 200 Millionen auf — eine vorläufige Entschädigung für totalen Bombenschaden. Ein detaillierter Vertrag ist unklar, soweit die Sache, für die er Ersatz sein soll, der Wändung nach den allgemeinen Bestimmungen entzogen wäre. Die Schulden in Höhe des Betrags als erste Entschädigung für verlorene Arbeit und Schade erhalten, also für in der Regel unzahlbare Dinge. Doch sie einweisen den Betrag auf Vorkauf einbehalten hätte, ändert nichts an der Schläge. Die Wändung des Vorkaufes wurde als unzulässig erklärt, da die Schulden in anderweitiges Vermögen nicht befaß.

Genehmigung im Schlafe

Wie verstimmt oder verworren dein Tag auch gewesen ist, gehe nicht schlafen, bevor du dein geistiges Gleichgewicht wiederhergestellt und die Deutlichkeit und Ruhe deines Geistes wiedergefunden hast. Viele Menschen verkürzen ihr Leben und die besten Jahre dadurch, daß sie die aufreibenden Einflüsse, denen sie den Tag über ausgesetzt waren, auf diese Weise auch noch in die Nacht mit hinübernehmen. Tausende von Volksgenossen sind den Tag über in einer Weise beschäftigt, tätig und angestrengt, daß ihre Gedanken noch nicht zur Ruhe kommen können, wenn sie sich niederlegen: so kommt der Schlaf entweder gänzlich oder erst nach völliger geistiger Erschöpfung. Die Folge ist, daß sie am anderen Morgen müde und matt aufstehen. Wir brauchen aber alle, im Kriege mehr denn je, Erholung und Befriedung durch den Schlaf. Dabei kommt es nur darauf an, den Geist so vorzubereiten, daß er während des Schlafes einen gesunden und kräftigenden Einfluß auf den Körper ausübt. Man entferne alle verunsichernden und verwirrenden Bilder aus seinem Inneren und hänge lebendige und froh machende an ihre Stelle! Dazu gehört, daß man sich nicht in mühsamer oder trüder Stimmung hinlegt. Man lese ein gutes Buch vor dem Einschlafen oder stelle sich einen Menschen vor, den man am meisten bewundert und dem man selber nachstrebt. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Es ist freilich eine Kunst, die Türe des Schlafens für die Gedanken abends zu schließen, sich zusammenzureißen und sich in den Zustand der Harmonie mit dem Unendlichen und des Friedens mit seinen Mitmenschen zu versetzen, alles Liebe und Schöne aus dem Geiste zu vertreiben, aber es ist eine Kunst, die jedermann lernen kann, wenn er nur will!

Ernährung auf eigenen Füßen

Viele Verbraucher haben sich in der letzten Zeit gefragt, wie es wohl künftig mit unserer Ernährung aussehe, nachdem wir im Osten und Westen größere Gebiete aufgegeben haben und auch aus dem Südosten gewisse Gebiete an Getreide usw. forsfallen. Hierzu ist zu sagen, daß diese Ausfälle unsere Ernährungslage nicht so stark beeinflussen, wie manchmal anfänglich angenommen wird. Unsere ernährungswirtschaftliche Planung ist von Beginn des Krieges an stets darauf abgestellt gewesen, unsere Versorgung mit Getreide, Kartoffeln, Fleisch und anderen Lebensmitteln aus eigener Scholle zu beden. Durch die Erzeugnissefaktoren konnte dieses Ziel auch verwirklicht werden. Unsere Ernährung steht also in allem Wesentlichen auf eigenen Füßen und wird durch den Besitz der Reichsgebiete fremder Gebiete mehr oder minder nur am Rande berührt. Wir müssen künftig allerdings auf einige Erzeugnisse verzichten, die wir bisher genießen konnten und die uns ein beweglicheres Wirtschaften gestatteten. Auf der anderen Seite wird aber unsere Ernährungslage nicht unwesentlich dadurch erleichtert, daß nunmehr auch die Lebensmittelvorräte fortgesetzt sind, die wir bisher in andere Länder machten. Hier sind insbesondere die Lieferungen zu nennen, die nach Holland und Belgien gegangen sind und uns künftig selbst zur Verfügung stehen. Im ganzen gesehen liegt also hinsichtlich unserer Ernährungslage kein Anlaß zu unnotigen Besorgnissen vor. Reichsbehörden und Landvolk haben es in enger Zusammenarbeit auch in diesem Jahre erneut vermocht, die Anbauflächen unserer wichtigsten Nahrungsgüter zu erweitern. Soweit sich bisher überblicken läßt, wird auch die Ernte befriedigend ausfallen. Das Getreide und die Getreideerzeugnisse sind bereits eingebracht. Das Wesentliche ist jetzt, die Hochfruchtenernte richtig einzubringen. Hierbei wird jeder, der irgend dazu in der Lage ist, bereitwillig mitwirken. Es liegt auf der Hand, daß wir künftig alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse noch kräftiger als bisher erfassen werden, nur sie gerecht über die Marken verteilen zu können. Wenn außerdem jeder Einzelne, ob Bauer oder Verbraucher, den Grundbesitz gründlicher Obacht beim Verbrauch beachtet, dann wird es auch weiterhin gelingen, das deutsche Volk aus eigener Kraft ausreichend mit den notwendigen Lebensmitteln zu versorgen.

Requiem 2 Eier auf Bestellchein 60

Wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, werden für jeden Verjüngungsberechtigten auf den Bestellchein 60 der Reichsernährungsbehörde weitere zwei Eier ausgegeben, und zwar auf den Abschnitt B. In den einzelnen Reichsgebieten wird der Antrag und die Abgabe dieser Eier je nach der Marktlage vorgenommen. Die mit der 60-Jahresfeierperiode abschließende Reichsernährungsbehörde behält in jedem Falle solange ihre Gültigkeit, bis die auf die Abschnitte A und B zu verteilenden je zwei Eier in den Besitz der Verbraucher oder Großverbraucher gelangt sind.

Ich mußte Renate bei der Hand nehmen, damit sie nicht krauslich auf dem Weg über den Hof und durch den Garten des Altenteils.

Unter der Tür fand seine Mutter.

„Wilt du wieder einmal da?“ fragte sie ruhig, als sei er gerade so für einen Tag in Berlin gewesen und nicht in Sumatra und wer weiß wo.

„Ja, dann kommst nur herein! Ich habe Feuer gemacht, damit die Deeren nicht friert.“

Und dann begann sich Renate in dem niedrigen Raum mit den schönen alten Möbeln. Die Holzstücke fragten im großen Kachelofen, es roch noch nach Feuer, das soeben erst angezündet worden war, und nach frischem Kaffee.

„Ist das deine Renate, Dieter?“ fragte Mutter Schotte und sah das Mädchen ruhig prüfend an, das ein wenig hilflos stand und nicht wußte, was es tun oder sagen sollte.

„Ja, das ist sie!“ nickte Dieter und legte den Arm um Renates Schulter.

Es war ihm sehr dankbar für diese Gebärde, die zu einem Bekannnis wurde unter den Augen der Mutter, und lächelte ihm zu.

„Du kannst mal frisches Holz holen, Dieter, es wird kalt heute nacht. Wie kriegen einen jetzigen Herbst dieses Jahr, Renate schläft in deinem Zimmer, und du mußt mal durchgehelt werden. Nun geh schon“, drängte sie ungeduldig, als er zögerte.

Dann, als er hinaus war, wollte Renate reden, wußte aber nicht recht, wie beginnen, und es wurde ein armes Gesammel daraus.

„Verzeihen Sie“, sagte sie endlich, „ich bin nun ganz verwirrt... ich... ich...“

„Nun wirst du wohl gleich losgehen, mein Deern“, nickte Mutter Schotte. „Nicht wahr? Ja, und das schadet ja auch nichts! Komm mal ein bißchen her zu mir... so, lege dich ruhig dahin in den großen Stuhl... und dann weine mal alles erst herunter! Hast ja Zeit dazu, bis der Junge wiederformt. Stehst du... nun bist du bei mir, und ich freue mich. Ich mag dich nämlich leiden, damit du beschuldigt wirst!“

„Ist das wahr?“ fragte Renate, während ihr wirklich die Tränen über die Wangen liefen. „Sind Sie mir nicht böse?“

„Ja, wo werde ich denn?“ lächelte Mutter Schotte, und als Renate ihr trübendes Antlitz in dem Schloß der alten Frau barg, fröhlich ihr eine rundeharte Rechte über das Herz und sie hörte eine Stimme flüstern: „Set man still, nun bist du ja zu Hause, mein Deern!“

Da wußte sie, daß sie wirklich heimgekehrt war.

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 20.31 Uhr bis morgen früh 6.30 Uhr
Mondaufgang 9.48 Uhr Monduntergang 21.01 Uhr

Brände in Walldorf und Ebbhausen

Durch künzelnde Kinder entstand in einem Haus und Strahlschuppen in Walldorf ein Brand, der durch die Feuerwehre gelöscht wurde. — Wenige Tage später brach aus die jetzt noch nicht geklärte Ursache in Ebbhausen ebenfalls in einem Schuppen Feuer aus. Der Schuppen ist teilweise abgebrannt. Der Schuppen bestand sich ähnlich wie der abgebrannte Schuppen in Walldorf in der Nähe von Wohngebäuden, die leicht ein Raub der Flammen hätten werden können. — Wenn in diesen Tagen die Hochfruchtenernte beginnt, sind die Kinder nach dem Schulbesuch vielfach allein zu Hause. Da ist es besonders wichtig, die Streichhölzer gut zu verwahren, damit sie nicht in Kinderhände fallen.

Das geht die Geflügelhalter an!

Nach Bestellungen des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes Bayern bei den Kennzeichnungsstellen in letzter Zeit die Qualität der abgelieferten Eier stark abfallend. Die Ausfälle in solchen oder Bruchstücken nahmen kaum mehr tragbare Formen an. Es ist unter keinen Umständen zulässig, daß der Geflügelhalter einfach die ihm zur Verfügung stehenden oder angebrachten Eier zur Ablieferung bringt.

Wintereis nicht zu früh andäuen!

Zu frühe Herbstfröste bringen oft harten Schneeeinbruch. Es sind sowohl Platanfröste wie Frost. Schneefälle sind nicht nur als auch vor allem Frostfröste, die durch zu frühe Andäuen bedingt werden. Am liebsten in den letzten 1. 11 werden die Herbstfröste andäuen, denn die Platanfröste sind nicht nur andäuen und suchen sich die andäuen und andäuen Platanfröste andäuen. Es soll daher die Andäuen des Wintereises nicht zu früh erfolgen.

Rundfunk am Donnerstag

Religiöses Programm: 7.30—7.45 Uhr: Eine Betrachtung zum Hören und Behalten über dramatische Dichtung. 12.55—13.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15—15.00 Uhr: Märkel von Zwei bis Drei. 15.00—16.00 Uhr: Schöne Klänge aus Oper und Konzert. 16.00—17.00 Uhr: Bunter Spiel bekannter Unterhaltungsoperetten. 17.15—17.50 Uhr: Kurzweil am Nachmittag mit Operetten- und Filmmelodien. 17.50 bis 18.00 Uhr: Die Erzählung des Reitspiegels. 18.00—18.30 Uhr: „Ein schönes Lied zur Abendstunde“, Chor und Orchester der Rundfunkoper Berlin musizieren unter Leitung von Willi Träder. 18.30—19.00 Uhr: Der Reitspiegel. 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15—21.15 Uhr: „Wie es Euch gefällt“, Opernkonzert mit Melodien von Wagner und Verdi. 21.15—22.00 Uhr: Klavierkonzert von Hermann Ghä, Hans Uringh spielt mit dem Berliner Rundfunkorchester unter Leitung von Artur Kötter. Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Schöne Klänge zum späten Nachmittag, Instrumentale Variationen für Orchester von Niccolò, Violinkonzert H. Rell von Spohr (Solo: G. Sengehoff), Divertimento für Streicher von Sutermeister u. a. 20.15—22.00 Uhr: „Wer kennt sie alle“.

Männer und Frauen der Deutschen Reichsbahn



Wer das schafft — der wird nie versagen!

Hochbetrieb auf dem Bahnhof. Da: die Sirene — Fliegeralarm! Während die Reisenden sich in Sicherheit bringen, vervollständigen sich für den Fahrdienstleiter Josef Kallert aus München die Aufgaben. Tausenderlei muß beachtet werden. Fahrdienstleiter Kallert behält seine Ruhe. Unbeeinträchtigt tut er seine Pflicht, ohne an sich selbst zu denken. Auch Du kennst den Mann und Frauen der Reichsbahn kennen, wenn Du bisher noch nicht kriegerische eingeweiht bist. Die Reichsbahn stellt jederzeit einen Koffer nach Fähigkeiten und Kenntnissen ein. Komme zu uns, Meldung für den Einsatz über das zuständige Amt.

Räder müssen rollen für den Sieg!



Ich suche dich

MORGEN-RECHENWEISE DURCH VERLEO OSMAR MEISTER - WERDAM 24

(180. Fortsetzung.)

„Morgen früh kommen die Vater und holen die Möbel“, unterbrach Dieter den Redebüß des aufgeregten Teufelins. „Machen Sie die Rechnung fertig!“

Dann zahlte er, was zu zahlen war, während Renate ein paar notwendige Kleinigkeiten einpackte und die Post an sich nahm, die sie aufgehängt hatte. Es bestand sich ihre Entlassung aus dem Anleihevertrag des Hofes „Zee für zwei“ darunter und eine Teilzahlung.

„Frank von der Heiden und Tilla Wehner geben hiermit geltend Kenntnis von ihrer Vermählung.“

Die gedruckte Mitteilung reichte in einem Umschlag, der mit der Maschine gedruckt war, so daß sie nicht erleben ließ, wer so aufmerksam an sie gedacht hatte: Frank oder Tilla. Wahrscheinlich Tilla, dachte sie und lächelte dabei. Nun, sie gönnte ihr den Triumph. An Frank hatte sie nicht viel gemerkt...

Dieter aber sah diese Karte in einem unbewachten Augenblick heimlich in seine Taschentasche. —

Es dümmerte, als sie über die Götterwelt bräute und den Schwelgen-See vor sich sah. Renate war vollkommen zunichte, sie küßte sie dem Ziele kamen.

„Ich habe Angst!“ schrie sie Dieter.

„Wagt? Wor wem?“

„Vor deiner Mutter. Ist sie nicht sehr streng? Was wird sie sagen, wenn sie erfährt, daß ich... ein Kind erwarte?“

„Sie wird dich wohl ein wenig lächerlich begucken. Aber wenn ich komme und sage: „Gib mir das Möbel gut auf!“ — dann kannst du ruhig sein, als wäre es deine eigene Mutter, die mit dir läßt.“

Wie der Wagen hielt, prasselte eine Regenschauer über den See. Dieter

Fleischsalz richtig verwenden

Bereits verschiedene Male haben die Hausfrauen die Möglichkeit gehabt, aus ihrer Fettkarte Fleischsalz zu bekommen. Nachdem sie sich zuerst etwas gegen dieses scheinbar neue Fett gewehrt hatten, haben sie bei ihren Kochversuchen gemerkt, daß Fleischsalz recht schmackhaft und vielseitig zu verwenden ist. Will man es zum Braten nehmen, eignet sich am besten das ausgelegene Fett ohne Erleben. Als Beispielfleisch dagegen ist es schmackhaft, wenn man die Erleben und eine feingehackte kleine Zwiebel zusammen mit dem Fett halt werden läßt. Zum Ausbacken von Entenpaten und Gansfleisch kann man das Fett mit und ohne Erleben verwenden. Für eine einzelne Person ist es am zweckmäßigsten, das Fleischsalz sofort nach dem Einbau auszubreiten und so aufzubewahren. In einem Haushalt mit mehreren Verköstigten kann das Fleischsalz miteinander gehaut werden. Einen Teil wird man ausgeben und die andere Menge zum Frühstücksbrot verwenden, denn es schmeckt doch recht gut als Beispielfleisch mit Salz und feingehackten Zwiebeln.

Will man das Fett ohne Erleben als Fett für die Küche haben, stellt man aus dem Fett eine Tasse her. 15 Gramm Erleben werden mit 50 Gramm Mehl, 1/2 Liter Flüssigkeit, Salz und Gewürzen zu einer braunen Tasse verarbeitet. Die Tasse muß gut durchkneten und recht herbstlich abgerichtet werden, um dann zu Pellkartoffeln oder Nudeln als Beigabe zu dienen. Im Frühstück als Abendbrotgericht verwendet man auch Fleischsalz. Für einen Frühstuck aus 200 Gramm Roggen- oder Gerstengröße braucht man 20 Gramm Fleischsalz. Man läßt es aus, damit feinstes Mehl darin, gibt die einwirkte Größe hinzu, stellt mit kalter Flüssigkeit auf, und läßt langsam alles zum Kochen kommen. Nachdem die Größe gut aufgewallen ist, schneidet man sie mit Salz und Kräutern ab. Bei der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit von Fleischsalz wird sicher manche Hausfrau wünschen, daß sie noch mehr von diesem schmackhaften Fett verwenden könnte.

Für Ausgabe der 5. Kleberkarte für Jugendliche.

Künftig der Welt - wenn auch täglich zu verschiedenen Zeitpunkten - zur Ausgabe gelangenden 5. Reichskleberkarte für alle zwischen dem 2. Juli 1938 und dem 1. Juli 1943 geborenen Kinder und Jugendlichen wird in der "Textil-Feitung" auf die für diese Karte bestehenden Kaufbedingungen hingewiesen. Die allgemeinen Verkaufsbedingungen bei der Kleberkarte erstrecken sich nicht auf die Kleinkinder-, die Knaben- und Mädchen- sowie Burshen- und Mädchenkarten; daher können gegen Punkte der 5. Kleberkarte alle Waren verkauft und erworben werden, die überhaupt zum Bezug auf Kleberkarte vorgesehen sind. Jede der 5. Kleberkarte enthält 20 Punkte, von denen 10 am 1. September 1944 fällig geworden sind, 10 weitere werden am 1. November 1944 fällig. Außerdem sind sechs Nähhilfsabzeichen auf den Karten, von denen im Augenblick einer, vom 1. Oktober 1944 ab der zweite fällig werden darf, und zwar je mit Nähhilfszeichen für 0,45 RM.

In Stempelpflichtverzeichnissen enthalten die 5. Kleberkarten für Knaben und Mädchen 6, die für Burshen und Mädchen 4, jeweils mit Fälligkeitsterminen versehen, zwei weitere Stempelpflichtverzeichnisse der Burshen- und Mädchenkarten werden erst nach Aufstellung fällig. Im Augenblick ist auf die 5. Kleberkarte der Stempelpflichtverzeichnisse mit dem Fälligkeitstermin vom 1. September 1944 befreit. Der nächste Stempelpflichtverzeichnisse für Burshen auf diese Karten wird am 1. Dezember 1944 fällig. Es handelt sich dabei um die Knaben- und Mädchen-, sowie um die Burshen- und Mädchenkarten, während bei Kleinkindern der Stempelpflichtverzeichnisse noch nicht bekannt ist.

Hypothekensicherung nach Zerstörung des Hauses. Der Präsident des Reichsrechtschuttsamts hat in einer Mitteilung zur Lage der Hypothekensicherung nach der Zerstörung eines Hauses durch Kriegseinwirkung festgestellt: Das dingliche Recht eines Hypothekengläubigers an dem Grundstück besteht auch auf dem Entschädigungsanspruch und der Entschädigungsforderung. Bei einer Abtretung der Hypothek tritt der Erwerber in die Rechte des früheren Hypothekengläubigers ein. Auch hinsichtlich des Rechts am Entschädigungsanspruch und der Entschädigungsforderung hat er somit nach der geltenden Regelung die gleiche Rechtsstellung wie der frühere Gläubiger.

Die Behandlung des Komposthaufens

Der Komposthaufen wird im allgemeinen viel zu wenig beachtet, obwohl er innerhalb von vier Jahren wieder neue, gute und fruchtbare Gartenerde zu bilden imstande ist. Wer aus dem Komposthaufen einen Reichtümer macht, schädigt sich deshalb nur selber. Erben gehören genau so wenig auf den Kompost wie Speisereste, weil letztere nur das Ungeheuer herbeiführen, besonders gerne die Motten. Den Komposthaufen legt man an einen schattigen Platz, man muß ihn sauber aufschichten, ein- bis zweimal im Jahre umleihen, und wenn man ihn mit Raht bestreuen kann, so fördert das nur den Verwesungsprozess und die schnellere Erdbildung. Jauche trägt zur Fäulnis ebenfalls wesentlich bei; sie tötet auch die Insekten ab. In diesem Zweck drückt man auf dem Haufen eine Rinne ein und läßt diese ab und zu mit Jauche. Das Verpflanzen des Komposthaufens mit Rindvieh bringt den großen Vorteil mit sich, daß für eine gute Verrottung im Sommer georgt ist. Sobald der Kompost zu einer feinen krümeligen Masse zerfällt, ist er verwendbar, manchmal schon nach drei Jahren.

Helden der Wissenschaft / Experimente mit dem Tod

Den Akt von erst 34 Jahren hat der Universitätsprofessor Dr. Hans Friedrich Kurtzahn, der in der Fachwelt durch einen heroischen ärztlichen Selbstversuch bekannt geworden ist.

Es gibt ein hohes Goldentum, um das nur wenige wissen und das trotzdem verdient, bekannt zu werden. Hunderte von Ärzten und Bakteriologen aller Nationen haben in todesverachtendem Einsatz sich Radium- oder Röntgenstrahlen dargeboten, um auf dem Umwege über diese Selbstversuche der leidenden Menschheit helfen zu können. Ebenso fanden sich Mediziner, die an ihrem Leibe absichtlich heimtückische Ausschläge oder Geschwülste hervorriefen, um gewisse Leiden genauer beobachten und neue Heilmittel oder -methoden dagegen entwickeln zu können.

In diesen Märtzern ihres Berufes gehörte auch der deutsche Chirurg und Universitätsprofessor Dr. Hans Friedrich Kurtzahn, der jetzt im Alter von erst 34 Jahren geboren ist. Er lehrte seit 1933 an der Königsberger Albertina, wo er bei seinen Kollegen wie Hürten in großem Ansehen stand. Kurtzahn ließ sich vor Jahren eine frisch operierte fremde Krebsgeschwulst nach Darmwurzeln in den eigenen Oberarm einpflanzen, ohne jedoch absichtlich an Krebs zu erkranken. Es war dies zu einer Zeit, in der man über die Entstehung und das Wesen der Geschwulstkrankheiten noch bedeutend weniger unterrichtet war als in der Gegenwart. Kurtzahn mußte also damit rechnen, daß sein Experiment zum Tode oder zumindestens zu schwerem Stetium führen würde. Trotzdem ist er vor diesem überaus gewagten Versuch nicht zurückgeschreckt. Der große deutsche Mediziner hat sich aber auch als hochgeschätzter einer Namen gemacht. So erreichte seine "Kleine Chirurgie" bis zum Jahre 1940 fünf Auflagen.

Kurtzahn's "Mühelosigkeit" bei seinem Experiment gab seinerzeit dem Krebsforscher Dr. Blum Anlaß zu einem ähnlichen, nicht minder heroischen Versuch. Dieser wackere Wissenschaftler war damit beschäftigt, auf einer erst vor wenigen Stunden einer schwerkranken Frau entnommenen Krebsgeschwulst ein Organserum herzustellen. Als Dr. Blum den ersten Krebsreiz in ein Glasgefäß einfüllen wollte, fiel er dieses verzeiblich um, wobei er sich an der Hand eine fünf

Zentimeter lange, tiefe Schnittverletzung zuzog. Statt sich nun diese, wie jeder Laie getan hätte, sofort sorgfältig desinfizieren und dann verbinden zu lassen, ließ der Forscher absichtlich so viel wie möglich von der blutigen Geschwulstmasse in die blaffende Schnittwunde hineintröpfeln. Dann erst kam ein Verband darauf. Dr. Blum wollte den Unfall dazu benutzen, um einmal festzustellen, ob der Krebs direkt von Mensch zu Mensch übertragbar ist. Erfreulicherweise ist dies nicht der Fall, weshalb die Schnittwunde gut verheilte und bei dem Forscher keine überhörsigen Geschwulstbildung lediglich eine kleine Narbe zurückließ. Ebensoamt hätte jedoch auch dieses gewagte Experiment mit dem Tode enden können.

Der Altmeister der deutschen Chirurgie, Professor Dr. August Bier, hat bekanntlich bahnbrechende Forschungsleistungen über die Anwendung und Wirkung der Röntgenstrahlung, der künstlich herbeigeführten Empfindungslosigkeit bestimmter Körperteile, erzielt. Er weiß durch Fälschung der Geschwulstern eintritt. In seinen ersten Versuchen in dieser Richtung verwendete der Wissenschaftler selbst den eigenen Körper, ohne etwaige schädliche Folgen zu befürchten. Er entdeckte dabei die neue Methode der "Lumbal- oder Rückenmarksanästhesie", bei der mittels einer Nadel das Rückenmark angezapft wird, wodurch für einige Zeit eine völlige Empfindungslosigkeit des Unterkörpers eintritt.

Samuel Hahnemann, der "Vater" der Homöopathie, aber hat mit seinen Schülern zahllose alte und neue Krankheiten an eigenen Leibe ausprobiert. Die Folgen davon waren Erbrechen, immer wiederkehrende Schwindelanfälle und Uebelkeit, durch die sich jedoch die wackeren Mediziner von ihren Versuchen keineswegs abschrecken ließen. Andere Ärzte haben sich selbst Blut in größeren Mengen abgezogen, sich von affigen Insekten stechen lassen oder gar neue Operationsmethoden erstmals an sich selber erprobt.

Wir haben es nicht zuletzt diesen wahren Idealisten zu verdanken, daß innerhalb des letzten Jahrhunderts das durchschnittliche Lebensalter des Menschen in allen Kulturländern von dreißig Jahren auf das Doppelte erhöht und Millionen einem allzu frühen Tod entzogen werden konnten.

Das Gesicht im Mond

Von Geo Dering

Kaabe Gott weinte nicht mehr. Der Schmerz um den Verlust des geliebten Mannes, der vor dem Feind geblieben war, hatte sich nach innen gewandt, er hatte sie verwandelt in eine Trauernde, die nur mehr den Bildern der Erinnerung lebte und das Leben um sie her nur mehr als Unbetreffliche aufnahm. Nicht einmal Christine, ihr kleines, lebensfähiges Töchterlein, konnte Zutritt finden zum verschlossenen Herzen der Mutter.

Verzweifelt und ihren kindlichen Träumen und Sehnsüchten überlassen, spielt das Kind in den stillen Winkeln der kleinen Wohnung oder in der fernen Ecke des Gartens und näherte sich an den kleinen Vorstellungen seiner kindlichen Phantasie.

Eines Abends nun, als die Mutter ihrer faulsten Beschäftigung nachging, spielte Christine noch im Garten, während bereits die Dunkelheit langsame Schritte durch das Land machte. Die Mutter in ihrer Getrenntheit vom Leben hatte das Kindes ganz vergessen und erinnerte sich erst, als ihr Wert getan war und die Veere der Wohnung sie anließ.

Erschrocken machte sie sich auf, Christine zu suchen und fand das Kind schließlich ganz ruhig im Gärten auf einer Bank sitzend, in einer stillen Zwiegespräche mit einem Unbekannten und Unfassbaren, ihm aber wohl vertrauten Begriffe. Das Kind wirkte mit den feinen Händen zum Monde, der sein leuchtendes Gesicht durch die Zweige drückte. Als die Mutter das Kind feste anriet, löste sich Christine wie von einem Traum und stürzte dann in ihre Arme. Die feinen Finger wiesen zum Monde empor.

"Schau, Mami, im Mond ist Papi's Gesicht! Ich habe ihm zugewinkt, daß er weiß, wir denken immer an ihn."

Die Mutter war zunächst betroffen über diese unvermuteten Worte ihres Kindes, aber dann kam eine wunderbare Ahnung über sie und lange zurückgehaltene Tränen trug sie aus ihrer Brust und küßte die Tochter wie in einen warmen Mantel. Sie war besänftigt, daß sie nicht den Glauben des Kindes gefunden hätte und den seligen Trost empfing und beglückte zugleich, daß sie das Herz des Kindes wieder an ihrer Brust schlagen sah, daß ihr zugleich den Mann wieder nahe brachte, dessen heiliges Vermächtnis Christine war. Sie sah empor in den milden Glanz des Nachtssterns und die Starrheit ihres Gesichtes löste sich wie unter dem liebenden Streicheln des Geliebten. Das Blut kreiste wieder in ihr, der Strom des nie vergebenden Lebens.

500 Nachkommen in 15 Monaten. Es ist allgemein bekannt, daß die Feldmäuse zu den wichtigsten Schädlingen der Landwirtschaft gehören. Aber nur wenige wissen, wie stark sie sich vermehren. Ein einziges Mäusepaar kann in 15 Monaten 500 Nachkommen haben. Trotzdem kommt es infolge

verschiedener Umwelteinflüsse nur alle drei bis vier Jahre zu einer ausgedehnten Feldmausplage. Man kann eine solche Plage weitgehend verhindern, wenn man gerade auch, wenn die Mäuse noch nicht so stark anstreuen - die Bekämpfung nicht ruhen läßt.

Die Weiße Dame. Während der abendlichen Tafelrunde in Sanssouci kam das Gespräch auch auf die Weiße Dame, die bei Nacht durch die Korridore des Berliner Schlosses gehend sollte. Volkstare meinte, er habe keine Lust, ihr zu begegnen, sie sei die unheimlichste Frau, die man sich vorstellen könne. "Am Vespertine", erwiderte der König, "ist vor allen Frauen die harmloseste, und ich wünschte, daß auch die anderen nur ein paar Stunden bei Nacht inswandelten und uns bei Tage in Ruhe ließen..."

Warum nicht? Donizetti, der Schöpfer vieler erfolgreicher Opern, arbeitete mit einer außerordentlichen Schnelligkeit an seinen Werken. Einst unterhielt man sich in einer Gesellschaft über die Arbeitsweise des großen Komponisten und erwähnte dabei, daß Rossini für die Niederschrift seines "Barbier von Sevilla" nicht mehr als vierzehn Tage gebraucht haben sollte. Das wurde sehr verwundert und für ganz unmöglich gehalten. Endlich befragte man auch Donizetti, warum sollte das ausgedehnt sein, erklärte der Meister, "Rossini hat ja immer langsam gearbeitet."

Die Kochplatte als Nothilfe und die Bratpfanne. Wom der Terrorangriffen auf unsere Städte, bei denen oft jede andere Kochgelegenheit zerstört oder doch gefährdet wurde, ist häufig die elektrische Kochplatte, die an beliebiger Stelle aufgestellt und leicht auch an eine vorläufige Stromleitung angelegt werden kann, die einzige Nothilfe für das Kochen im Haushalt. Dabei ist, sofern nicht bei am günstigsten verwendbaren Elektro-Kochbefe und -Pflanzen mit verfahren, lauter gerade geschliffenem Boden vorhanden sind, darauf zu achten, daß Kochgeschirre mit möglichst ebenem, nicht verbeultem Boden oder gar mit Klappen am Boden benutzt wird, weil die meist gebräuchlichen Kochplatten ein festes, glattes Ausliegen des Topfbodens auf der Platte erfordern. Ein besonderes Kapitel ist dabei die Bratpfanne, die ja gerade im Haushalt für die Herstellung von Bratartoffeln und dergl. eine große Rolle spielt. Abgesehen von der Spezial-Elektro-Pfanne sind fast alle in den Haushalten vorhandenen üblichen eisernen Bratpfannen immer stark verbeult und verrogen. Ein paar herzhafte, allerdings recht teure und harte Hammerschläge auf die umgekehrte Pfanne auf seiner Unterlage bewirken meist schon Wunder. Es wird gewöhnlich gelingen, wenigstens ein ungefähres Ausliegen zu erzielen das größte Schaufeln zu vermeiden. Die Ergebnisse an Bratzeit ist merklich, und "Kochfleisch" steht betroffen daneben, sofern er nicht sofort das Weite sucht.

Feldennach/Pforzheim, den 20. September 1944
Nach kurzem Eheglück erlitt mir das Schicksal meines geliebten Mann und liebevolles Lebenskameraden, unseren guten Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffen
Utz Hermann Rothfuß
Inhaber verschiedener Auszeichnungen.
Nach 5jährigem Fronteinsatz mußte er sein Leben am 5. Aug. im Osten für seine Lieben in der Heimat lassen. Sein schmerzlicher Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging leider nicht in Erfüllung. Nun ist auch ihm wie seinem Bruder Werner fremde Erde zur letzten Ruhestätte geworden.
In stillem Leid: Die Gattin Lore Rothfuß, geb. Fauth, Familie Adolf Rothfuß, Pforzheim, Familie Walter Kiefer, Straßburg (z. Zt. im Felde), Familie Otto Fauth, Feldennach (z. Zt. im Felde) und alle Anverwandten.
Trauergottesdienst am Sonntag den 24. September, nachmittags 2 Uhr in Feldennach.

Nähkurs des Reichsmütterdienstes
In der Städt. Frauenarbeitschule Neuenbürg, heute abend 7 Uhr.

Höfen, 20. September 1944
Danksagung
Für die Teilnahme und das ehrenvolle Gedenken beim Heidentod meines lieben Mannes, unseres guten Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders u. Schwagers **Karl Mettler** sagen wir herzlichen Dank. In tiefem Leid: Emma Mettler, geb. Schmid, Familie Ernst Mettler.

Wir rufen Euch, Kameraden!
Kommt zu uns nach Baden, Rheinheffen und Mainfranken, Bayern und andere Gebiete, für leichte Kostüme u. Kontrollkleidung, Uniform wird gestellt. Gute Verpflegung, Unterkunft und Trennungsentlohnung wird geboten. Alle Arbeitswilligen finden Verwendung, auch für Kriegsverweigerer, Rentner und Männer über 65 Jahren geeignet. **Wahjua Mannheim**, im Anstrotz Bad u. Schließgesellschaft Mannheim, m. B. D., Postfach 396.

Kauf und Tausch
Guterhaltenes Mothsab.
220 Lit. haltend, gegen kleineres 130-140 Lit. zu tauschen gesucht. Zu erlangen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Verloren - Gefunden
Brille mit rotem Einl verloren. Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten. Hotel "Concordia" Wildbad.

Tiermarkt
Huh- und Schafzucht mit oder ohne Raht wird dem Verkauf ausgesetzt. Fernbach, Frauenalderstraße 8.

Geschäfts-Anzeigen
... und die erst abends einkaufen können? Auch sie wollen von den knappen, aber marktreifen Rohstoffmitteln, wie **KNOX** Suppen- u. Soßenwürfeln, etwas bekommen. Deshalb sollten alle, die tagsüber einkaufen können, nicht zuviel verlangen, damit dem Kaufmann eine gerechte Verteilung möglich ist. Kameradschaft geht über alles und hilft allen, die für den Sieg arbeiten. **KNOX**.

Jedes Sanftgut braucht Abavitt!
Hier und da gibt es noch Bauern, die nur ihr Weizen- beständchen auch ihr Roggen-Sanftgut beizen. Dabei sind Gerste, Hafer, Rübren, Lein, Mals, Hanf, Erbsen, Bohnen usw. gegen Krankheiten genauso schutzbedürftig. Das Saatgut kann gesund aussehen und von säurewiderstandsfähigen Bakterien befallen sein. Schlechter ungleichmäßiger Auflauf und Mindererträge sind dann oft die Folge. Man muß deshalb immer wechsen, also alles Saatgut mit Abavitt beizen. Die Kosten fallen im Vergleich zu anderen Ausgaben ziemlich ins Gewicht. Heile Abavitt-Saatbeizen, die Universal-Trockenbeize und Universal-Naßbeize, sind durch die Genossenschaften u. den Handel prompt lieferbar. Schering A. G., Berlin.

Bettfedern geg. Bezugsgeh.
an Endverbraucher. „Erge“ O. m. B. H., Libusch bei Prag.

Wach Dir vor allen Dingen.
Sporen löst Du mit Tennisbällen. Des sporen wird dadurch erreicht, indem man die Klinge nach Gebrauch von der Mitte zur Schneide trocken reibt. Besorge diesen Rat recht gut, denn „Kohlenfluor“ ist auf der Hut. Wir wollen ihm ein Schnupfen schlagen und endlich diesen Burshen verjagen.

Deutscher Forschergeist löst neue Wasamittel. Dadurch werden große Mengen hochwertiger Seife und Oele, die früher der Herstellung reiner Seifen dienten, für kriegswichtige Aufgaben frei. Und so lehrte und Sanftlicht Seife z. B. mitunter fehlen mag; wir wissen, sie kommt morgen wieder, wenn wir uns heute sagen: Alles für den Sieg!

Bertel-Präparate gekennzeichnet durch das Warenzeichen, dienen der Gesundheit und dem Wohlbefinden. Braun-Wand Knoblauch-Verlen beugen Alters-Erkrankungen vor. Grüne Kola-Verlen machen munter, steigern die Leistung. Mätkin macht Arbeitsblände weich und glatt. Walter Bertel, Pharm. Spezialitäten, (24) Samburg-Wandsfel 4.

Der Wille zur Arbeit
zeichnet die deutsche Frau aus, wie ihre sprachwärtliche Sauerkeit. Sie will nicht nur im Schicksalskampf unsere Kultur und schreit auch vor ungenutzter Arbeit nicht zurück. Aber sie wird niemals zum schmerzigen „Arbeitsstrampfen“ modern nicht immer und überall auf Suberkeit und Körperpflege, denn sie weiß Hygiene erhält gesund und leistungsfähig. Eben deshalb ist die hervorragende Versorgung mit Duschbädern auch ein 5. Kriegsjahr geistlich.

Kufeko
ist nur zur kurz aufzuheben! Das heißt, die Mutter braucht nur wenig Feinwaschmittel, um ihre Kleider sauber zu machen. Feinwaschmittel ist ein Kufeko.

Bellapan - ein rarer Film!
Ein jedes Bild soll Freude bringen, von Hand zu Hand, von Hand zu Hand, ein Film, der nicht nur den Geist, sondern auch das Herz mit sich führt. Drum kauft jeder mit Verstand.